

Hilgers Leonhard, Schütze



Geboren am 05.12.1925 in Mödrath, Sohn der Eheleute Heinrich Hilgers und Maria Helena geb. Keulertz aus Oberaußem, Niederaußemerstraße.

Von Beruf war er Landwirt.

Er sollte den heute noch bestehenden elterlichen Hof (Hilgers, Bütze) in Oberaußem einmal übernehmen.

Soldat war er seit Dezember 1942 beim Heer / Flak.

Nach einer Grundausbildung kam Leo zu einer leichten Flak-Einheit der 371. Infanteriedivision, die Anfang 1943 in Stalingrad unterging. Aus den Überlebenden von Stalingrad und frischen Kräften, wurde sie im Sommer 1943, in der Bretagne neu zusammengestellt.

Nach Erreichung der vollen Mannschaftsstärke wurde die neue Division im November 1943 nach

Italien bei Pisa, zur Küstensicherung verlegt. Nach 14 Tagen ging es weiter nach Kroatien zur Bekämpfung der Partisanen.

Dort hatte Leo den Büsdorfer Landwirtssohn Josef Peters getroffen, der als Funker in der gleichen Division eingesetzt war.

Ende des Jahres 1943 wurde die neue 371. Infanteriedivision, komplett in die nördliche Ukraine an den südlichen Teil der Ostfront verlegt.

Nach einer relativ ruhigen Zeit in der Nähe der Ortschaften Nosiffki und Massepinzi kam es dann ab Anfang März 1944 zu einer massiven Russischen Offensive, die auch als Kesselschlacht von Kamenez-Podolkji bekannt ist.

Auch die Männer der 371. Infanteriedivision mußten dabei den Rückzug antreten. Auf einer Rollbahn (so nannten die Landser breite feste Landstraßen in Rußland), in der Nähe des Knotenpunktes Ulanow, nahe des Flusses Bug, hatte Josef Peters aus Büsdorf zufällig, am Sonntag vor Ostern 1944, in dem Riesenrückzugschaos der Wehrmacht, Leo Hilgers wieder getroffen.

Laut seiner Aussage war Leo sehr schwer verletzt gewesen.

Seine rechte Körperpartie war voller Granatsplitter, er konnte sich kaum noch bewegen und nicht mehr gehen.

Josef Peters hatte ein vorbeikommendes Sanitätsfahrzeug angehalten und Leo Hilgers noch beim Einsteigen geholfen.

Die Sanitäter hatten dann den Schwerstverletzten mitgenommen.

Über das weitere Schicksal und den Verbleib von Leo Hilgers gibt es leider derzeit noch keinerlei Informationen.

Es ist zu vermuten, dass er an seiner Verwundung verstorben ist und in der Nähe von Ulanow begraben wurde.